

Musikwissenschaftliches Institut – WS 2011/12 (Stand: 20.10.2011)

Die aktuellste Version des Veranstaltungsangebots (inkl. Kommentaren) findet sich immer im Internet auf der Webseite des Musikwissenschaftlichen Instituts in der Rubrik „Aktuelles“.

Sprechzeiten: Prof. Dr. Andreas Ballstaedt (Geschäftsführender Direktor):
Wegen eines Forschungsfreisemesters nach Aushang
(In der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang).

Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch:
Dienstag, 10-12 Uhr (In der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang).

Anke Sterkel (Sekretariat):
Montag - Freitag: 11-13 Uhr, Montag - Donnerstag: 14-16 Uhr

Abkürzungen: AS = Aufbauseminar, BS = Basisseminar, MS = Masterseminar, RK = Repertoirekunde,
V = Vorlesung, Vb = Veranstaltungsbeginn, VS = Vorlesungsseminar

Änderungen werden rot markiert

Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester:

Für Bachelor-Studierende der RSH: Dienstag, 11.10.2011, 14-16 Uhr, Raum H 8

Für Bachelor-Studierende der HHU: Dienstag, 11.10.2011, 16-18 Uhr, Raum H 8

Lehrveranstaltungen

Wegen eines Forschungsfreisemesters finden keine Veranstaltungen von Herrn Prof. Dr. Andreas Ballstaedt in diesem Semester statt.

Basisseminare/Einführung

**BS „Zunft – Stadtpfeife – Musikschule – Konservatorium
- Musikhochschule“. Musikalische Bildung in Deutschland
im Wandel der Zeit** Mi 15-17 Heidler
H 11, Vb: 12.10.

Music Education in Germany in Different Historical Periods
[BS/Einführung]

Musikalische Bildung in Deutschland unterlag bis zu ihrer heutigen Ausformung einem steten Wandel,

der im Laufe der Jahrhunderte sehr verschiedene Formen und auch Institutionen hervor brachte. Hinter Begriffen wie Zunft, Stadtpfeife usw. scheinen sehr differente Inhalte zur musikalischen Bildung und künstlerischen Ausbildung auf, die es näher darzustellen gilt.

Anhand des gewählten Themas sollen dabei mittels ausgewählten Beispielen vor allem grundlegende Arbeitstechniken und Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens vermittelt werden (Recherchen, Material- und Quellenmanagement, entwickeln eigener Fragestellungen usw.)

Erwartet wird rege Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Referate zur Thematik.

BS Händel in London Mo, 11-13 Herr **Fällt aus!**
Handel in London H 9, Vb: 24.10.
[BS/Einführung]

~~In der Einführung wird ein Einblick in das Fach und in das musikwissenschaftliche Arbeiten gegeben. Es werden sowohl praktisch-handwerkliche Aspekte des Studierens (wichtige Arbeitstechniken wie Recherchieren, Exzerpieren, Präsentieren) erläutert, wie auch die Frage eines grundlegenden Zugangs zum Fach und dessen aktuelle Situation besprochen.~~

~~Aanhand des ausgewählten Themas, Händel in London, wird die Entwicklung von musikwissenschaftlich relevanten Fragestellungen geübt, es sollen u.a. fiktive Hausarbeiten konzipiert aber nicht geschrieben werden.~~

~~Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises:~~

~~Regelmäßige Teilnahme und die Übernahme verschiedener Arbeitsaufgaben (u.a. Gruppenreferat) im Verlauf des Semesters Abschlussprüfungen sind in dieser Veranstaltung nicht möglich.~~

VS Musik der Neuzeit und der Moderne Di 15-17 Kalisch
Music Since The Renaissance H 8, Vb: 18.10.
[BS/Einführung]

Mit einem einführenden Überblick über die musikhistorischen Ereignisse in der Zeit zwischen ungefähr 1600 und 1933 sollen Grundlinien dargestellt und ausgezogen werden, die Entstehung, Durchsetzung wie Ausbreitung jener Vorstellungen verstehen lassen, womit unser abendländischer Musikbegriff aufs Engste verknüpft erscheint. Dabei sollen sowohl Fakten wie ein Gerüstwissen vermittelt werden, worauf sich eine Vielzahl der auch im Musikwissenschaftlichen Institut immer wieder angebotenen Lehrveranstaltungen mehr oder weniger selbstverständlich rückbeziehen.

Erwartet wird:

Neugierde der Sache gegenüber und Bereitschaft zur gelegentlichen Mitarbeit in Gruppen.

BS Musik und Medien im 20. Jahrhundert Do 11-13 Klug
Music and Media in The Twentieth Century H 9, Vb: 20.10.
[BS/Einführung]

Elektrische Musikübertragung und elektronische Musikinstrumente sind aus der Musikkultur nicht mehr wegzudenken. Der Lautsprecher ist inzwischen ein essenzielles Medium geworden, um Klänge hörbar zu machen. So selbstverständlich dieser Zustand heute erscheint, so erstaunlich mag es gleichwohl erscheinen, dass die prägende Wirkung des elektrischen Stroms auf die Musik erst vor etwas mehr als 80 Jahren begann.

Die Frage nach den Wirkungen audiovisueller Medientechnologien des vergangenen Jahrhunderts steht im Mittelpunkt dieses Seminars. Dabei geht es uns insbesondere um die Einflüsse elektronischer Medien auf die Produktion, Interpretation und pädagogische Vermittlung von Musik.

Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss ist regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referats zu einem Thema, das in der ersten Sitzung vergeben wird.

„Muss selbst den Weg mir weisen“ Fr 11-13 Nonnenmann
Franz Schuberts Die Winterreise: Ansätze, Perspektiven, H 11, Vb: 14.10.
Lesarten, Rezeption

Einführung in die Methoden der Historischen Musikwissenschaft

Franz Schubert's Die Winterreise: Approaches, Perspectives, Readings, Reception

An Introduction into The Methods of Historical Musicology

[BS/Einführung]

Franz Schuberts Liederzyklus *Die Winterreise* D 911 (1827) auf Gedichte von Wilhelm Müller wird in diesem Seminar nach verschiedenen Verfahren exemplarisch analysiert: formal, motivisch-thematisch, harmonisch, rhythmisch-metrisch, rhetorisch-symbolisch und hinsichtlich des Wort-Ton-Verhältnisses. Zudem werden grundlegende wissenschaftliche Praktiken wie Bibliographieren, Quellen- und Literaturrecherche vermittelt. Der Schwerpunkt liegt auf unterschiedlichen historiographischen Zugängen zu diesem Epochenwerk: gattungs- und institutionsgeschichtlich, aufführungspraktisch, rezeptionsgeschichtlich, sozial-geschichtlich, literarisch, politisch, psychologisch. Wie sehr sich die Sichtweisen dieses wohl berühmtesten Liederzyklus bis heute gewandelt haben, dokumentieren musikwissenschaftliche Interpretationsversuche ebenso wie kompositorische Bearbeitungen und Neukompositionen aus dem 19. und 20. Jahrhundert von Friedrich Silcher, Franz Liszt, Hans Zender, Reiner Bredemeyer und anderen, die auch allgemeine Einblicke in die Epochen von Romantik, Biedermeier, Moderne und neuer Musik vermitteln.

Für den Nachweis der aktiven Beteiligung am Seminar erforderlich sind:

- 1) Eine selbstständige Literaturrecherche sowie
- 2) in Form eines Einzel- oder wahlweise Gruppenreferates eine methodenreflektierte Analyse samt Interpretation eines ausgewählten Liedes aus der *Winterreise* oder einer der darauf Bezug nehmenden Bearbeitungen oder Neukompositionen.

Basisseminare/Methoden

BS Bedingungen und Methoden der Musikhistoriographie

Theory and History of Music Historiography

[BS/Methoden]

Mi 11-13

Kalisch

H 10, Vb: 26.10.

Anhand ausgewählter methodologischer Problemstellungen wird der Frage näher nachgegangen werden, welchen Aspekten und Fragen sich „Musikgeschichtsschreibung“ praktisch wie theoretisch zu stellen hat. Ziel der Veranstaltung wird es sein, das gerne gleichgesetzte Konstitutionsverhältnis von Musikwissenschaft und Musikgeschichtsschreibung aufzubrechen und zu problematisieren. Absicht wird u.a. auch sein, kritische Aufmerksamkeit gegenüber einer klassischen musikwissenschaftlichen Tätigkeit zu erzeugen, die nach wie vor „Musikgeschichte“ als das Hauptgeschäft des Musikhistorikers begreift.

Erwartet wird:

Neugierde der Sache gegenüber sowie die Bereitschaft zur Übernahme von (kleineren) Referaten oder Erfahrungsberichten, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch ergeben werden.

BS Musik im Zweiten Weltkrieg

The Role of Music in World War II

[BS/Methoden]

Mi 13-15

Wasserloos

H 10, Vb: 12.10.

Während der NS-Diktatur spielte die Musik eine zentrale Rolle in der Propagandamaschinerie und als „Überlebensstrategie“ im Zweiten Weltkrieg. Im Seminar werden die verschiedenen Dimensionen und Funktionen der Musik und des Musizierens in einer politisch wie kulturellen Krisen- und Ausnahmesituation dargestellt und anhand schriftlicher, visueller und auditiver Quellen untersucht

und diskutiert.

Teilnahmebedingungen:

Beteiligungsnachweis: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahmes eines Kurzreferats

Abschlussprüfung: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahmes eines Kurzreferats, Hausarbeit (15-20 Seiten).

Basisseminare/Grundlagen I (nur HHU-Studierende)

BS Satztechnische Grundlagen I Mo 9-11 Bartetzky
Ear Training, Harmony and Voice Leading I H 11, Vb: 17.10.

BS Satztechnische Grundlagen I Mo 13-15 Bartetzky
Ear Training, Harmony and Voice Leading I H 11, Vb: 17.10.

BS Satztechnische Grundlagen I Mi 11-13 Bartetzky
Ear Training, Harmony and Voice Leading I H 11, Vb: 12.10.

BS Satztechnische Grundlagen I Do 9-11 Baysal
Ear Training, Harmony and Voice Leading I H 10, Vb: 13.10.

Basisseminar/Grundlagen II

BS Satztechnische Grundlagen II Di 13-15 Baysal
Ear Training, Harmony and Voice Leading II H 10, Vb: 17.10.

Basisseminare/Satzmodelle I

BS Historische Satzmodelle I Mo 11-13 Bartetzky
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 11, Vb: 17.10.

BS Historische Satzmodelle I Mi 13-15 Bartetzky
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 11, Vb: 12.10.

BS Historische Satzmodelle I Di 9-11 Baysal
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 10, Vb: 18.10.

BS Historische Satzmodelle I Di 11-13 Baysal
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 10, Vb: 18.10.

Aufbauseminare

Aufbauseminare sind verschiedenen Modulen zuordenbar, die in eckigen Klammern angegeben sind. Die erworbenen CPs gelten natürlich nur für eines der Module.

AS Choral und Choralbearbeitung (Schwerpunkt für [kath.] Kirchenmusikstudierende) Do 17-19 Geuting
Chorale and Chorale Prelude H 11, Vb: 27.10.

[AS Kontexte, AS/Gattungen, AS/Epochen]

»Choräle« (die von der Gemeinde gesungenen Kirchenlieder, religiöse Gesänge überhaupt) haben auf Komponist(inn)en jedweder Provenienz stets eine beträchtliche Anziehungskraft ausgeübt. Der vokalen Sphäre entstammend, ergeben sich für den Choral gleichwohl zahlreiche Berührungs- und Schnittpunkte zur (weltlichen) Instrumentalmusik, die sich das choralhafte Idiom oft als Transportmittel religiöser Inhalte nutzbar zu machen wußte. Die Vielfalt der Erscheinungen auf instrumentalem Gebiet steht denn auch im Vordergrund dieses Seminars: Ausgehend von der großen Tradition der Choralbearbeitung für Orgel (seit dem 15. Jahrhundert bis zu Johann Sebastian Bach und darüber hinaus) reicht der Bogen über die Rolle von Choral und choralartigen Strukturen in der Symphonik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts bis hin zu Auseinandersetzungen mit dem Choral in neuer und neuester Musik.

Beteiligungsnachweis: konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlußprüfung: Referat und Hausarbeit

AS John Cage

John Cage

[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Do 15-17

Geuting

H 11, Vb: 27.10.

Gehört hat wohl jeder schon einmal von der »Anti-Musik« 4'33" – aber haben wir sie auch tatsächlich *gehört*? Das stille Stück von 1952 scheint ironischerweise eine der populärsten, jedenfalls bekanntesten Kompositionen des 20. Jahrhunderts geworden zu sein. In den letzten Jahren machte zudem innerhalb einer breiten, an zeitgenössischer Kunstmusik sonst herzlich wenig interessierten Öffentlichkeit ein anderes Cage-Werk – ASLSP/Organ² – mit erstaunlicher Regelmäßigkeit von sich reden (obwohl dessen Deutung als angeblich »längstes Musikstück der Welt«, initiiert im ostdeutschen Halberstadt, auf einem glatten Mißverständnis beruht).

Befreiung oder Käfig (»cage«) – was ist dran am »Mythos Cage«? Unzweifelhaft steht der US-amerikanische Komponist für eine radikale und systematische Infragestellung herkömmlicher Grenzen des Musikbegriffs im 20. Jahrhundert, deren Konsequenzen 20 Jahre nach seinem Tod weiterhin nicht vollständig absehbar sind und für nachfolgende Musikergenerationen eine bleibende Herausforderung darstellen.

Beteiligungsnachweis: konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlußprüfung: Referat und Hausarbeit

AS Kagels Staatstheater - Die Requisite als Opernheld

[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Fr 9-11

Heidenreich

H 9, Vb: 14.10.

Der Argentinier Mauricio Kagel, der am 24.12.2011 seinen achtzigsten Geburtstag feiern würde, kam Ende der 1950er Jahre nach Köln und avancierte in der damaligen Welthauptstadt der zeitgenössischen Musik mit seinem postseriellen instrumentalen Theater schnell zu einem der gefragtesten Komponisten. Die Musik wurde in seinem Opus "Acustika" selbst zum Protagonisten. Material war ihm dabei, was der Schrottplatz hergab ebenso wie das wohltemperierte Klavier. In „Staatstheater“, entstanden um 1970, wurde der gesamte Theaterkomplex als Anti-Oper mit allen zentralen und peripheren Handlungen inszenatorisch durchdekliniert und auskomponiert. Konvention und künstlerische Setzung nimmt Kagel unter seinen musikalisch-soziologischen, mikroskopischen Blick. Ironische Brechung, Verfremdung und Überhöhung der voneinander separierten szenischen Mittel führen zu einer Breughelschen Monumentalsicht auf alles, was das Theater als Spiegel dem empirischen Leben gegenüberstellt - in einem Subtext geht es allerdings um existentielle letzte Fragen. „Staatstheater“ ist Komposition und streng ritualisiertes Aktionstheater zugleich. Die Partitur ist teilweise traditionell notiert, in langen Abschnitten aber auch als grafisch-sprachliche Handlungsanweisung skizziert.

Mauricio Kagel hat in dem Abschnitt „Repertoire“ die Szene selbst, das Utensil und die Requisite, als den alleinigen Opernhelden stilisiert. Seine medialen Mittel sind heute zu aktualisieren und selbst einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die Darsteller sind dabei gewissermaßen nur die Hersteller und Wirte des szenografischen Details, das jetzt buchstäblich im Rampenlicht steht. Die Requisite ist der Opernheld.

Ziel der Veranstaltung ist eine Einsicht in das Werk von Mauricio Kagel, zudem auch die Erarbeitung und Präsentation einzelner Szenen aus "Staatstheater" durch die Seminarteilnehmer.

AS Militärmusikgeschichte: Geschichte der geblasenen Musik in deutschen Streitkräften

The History of Wind Music in German Armed Forces

[AS/Kontexte, AS/Gattungen]

Mi 13-15 Heidler
Ausbildungsmusikkorps
der Bundeswehr,
Knittkuhlerstr. 2, 40629
Düsseldorf, Vb: 12.10.

Diese Veranstaltung behandelt mit kritischem Blick und unter Einbeziehung einschlägiger Quellen, die Entwicklung zu einer *deutschen Militär- und Blasmusik* im Kontext der geschichtlichen Zeitverläufe. Betrachtung findet dabei militärisch „genutzte Musik“ zwischen den Hochkulturen der Antike – sog. *Kriegsmusik(en)* – und der Organisation von funktions-bedingten *Soldatenmusik(en)* und *Militär- und Blasmusik* der Gegenwart.

~~AS Musik und Religion im 20. Jahrhundert~~

~~*Twentieth Century Music and Religion*~~

~~[AS Kontexte, AS/Gattungen, AS/Epochen]~~

~~Mo 13 15~~

~~Herr **Fällt aus!**~~

~~H 11, Vb: 24.10.~~

~~Die komplexe Beziehung zwischen Musik und Religion beginnt mit beider Ursprung: Musik, insbesondere Gesang, war immer ein wichtiger Bestandteil kultischer Handlungen. Die Idee der Sphärenharmonie hat deutlich transzendente Züge und die mittelalterliche Einteilung der *musica caelestis*, *musica mundana* und *musica instrumentalis* impliziert auch eine deutliche Hierarchie der (unhörbaren) göttlichen über die menschliche Musik. Ein Höhepunkt der Verbindung von Musik und Religion findet sich um 1800 im Konzept der Kunstreligion, das von Richard Wagner aufgenommen und überhöht wird. Im 20. Jahrhundert hat sich vielleicht weniger das *Verhältnis* von Musik und Religion, als das *Verständnis* von beiden Konzepten geändert. Eine Metaphysik des Diesseits, die mit der sogenannten Säkularisierung einhergeht und die „Heiligung des Profanen“ bspw. in der Fluxus-Bewegung sind wichtige Elemente.~~

~~Im Seminar werden sowohl einzelne Komponisten und Bewegungen (u.a. Arnold Schönberg, John Cage, Fluxus, Olivier Messiaen), wie auch ganze Gattungen („Popmusik und Religion“) besprochen. Anhand von Konzepten, wie Christoph Schlingensiefels „Fluxus Oratorium: Die Kirche der Angst“ wird die aktuelle Situation diskutiert. Hierzu gehört auch die Frage nach Säkularisierung und Re-Sakralisierung.~~

~~Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme (auch die Übernahme einer Kurzpräsentation) und Referat (BN); bei AP zusätzlich Studienarbeit.~~

~~Literatur zur Einführung:~~

~~Helga de la Motte Haber: Grenzüberschreitung als Sinngebung in der Musik des 20. Jahrhunderts. In: Dies. (Hg.) Religion und Musik. Laaber 1995, S. 215-249.~~

~~Hartmut Lehmann: Jenseits der Säkularisierungsthese. Religion im Prozeß der Säkularisierung. In: Ders.: Säkularisierung. Der europäische Sonderweg in Sachen Religion. Göttingen 2. A. 2007, S. 144-156 (wird zu Beginn des Semesters als Kopie bereitgestellt).~~

AS Gattung und Theorie des Streichquartetts um 1900***The Idea of String Quartet Around 1900***

[AS/Gattungen, AS/Epochen]

Di 17-19

Kalisch

H 9, Vb: 18.10.

Die Veranstaltung setzt sich zum Ziel, in eine der zentralen Gattungen der Kammermusik des 19. und 20. Jahrhunderts einzuführen, alle Interessierte sowohl mit dem Repertoire als auch dem es bedingenden musikästhetischen Denken sowie seinen Voraussetzungen bekannt zu machen. Anhand ausgewählter Beispiele einer für die Gattung maßgeblichen Umbruchszeit soll querschnittartig ein Überblick erarbeitet werden, der es den Studierenden erlaubt, selbständig unterschiedliche Konzepte zu erkennen sowie sich kritisch mit divergierenden Positionen auseinander zu setzen. Insgesamt soll so ein historisches/ästhetisches Verständnis dafür entstehen, warum das Streichquartett als kammermusikalische Gattung gerade auch um die Jahrhundertwende zentrale Aufmerksamkeit genießt.

Erwartet wird:

Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit, insbesondere auch zur Übernahme (kleinerer) Referate.

AS Evangelische Kirchenmusik von der Renaissance bis zu Johann Sebastian Bach***Church Music From The Age of Renaissance to Johann Sebastian Bach*****(Schwerpunkt für [evangel.] Kirchenmusikstudierende)**

[AS/Epochen, AS/Kontexte, AS/Gattungen]

Mo 16-18

Krieg

Institut für Kirchenmusik,

Graf-Recke-Str. 209,

40237 Düsseldorf

Vb: 17.10.

Das Seminar liefert einen Überblick über die Evangelische Kirchenmusik der genannten Epoche im doppelten Sinne:

- 1) Vorgestellt werden sollen die geistesgeschichtlichen Grundlagen der protestantischen Reformation und ihre Folgen für die Renaissance-Musik bzw. die musikgeschichtlichen und religiösen Umbrüche seit ca. 1580/1590 hin zum Barock;
- 2) Zugleich sollen diese Entwicklungsstadien an charakteristischen Komponisten der Zeit dargestellt werden: Schwerpunktmäßig behandelt werden sollen für die Renaissance Komponisten wie Walter, Lechner, Demantius (auch im Vergleich zu Palestrina u.a.), für den Barock Schein, Schütz, Buxtehude, Bach. Im Vordergrund steht dabei ihr Umgang mit musikalischen Gattungen.

AS Prozesse der Wandlung - Musik in Zeremonien zu „Riten des Übergangs“ in verschiedenen Kulturen.**Teil 1: Lebenszeitliche Riten*****Processes of Change - Music in the Ceremonies of******The „Rites of Passage“ in Different Cultures.******Part 1: Rites of The Life Cycle***

[AS/Ethnologie, AS/Kontexte]

Mi 15-17

Pätzold

H 9, Vb: 12.10.

Im Frühjahr 2011 fieberte ein erheblicher Teil der 'westlichen' Welt einem mit gigantischen Medienaufwand vorangekündigten und schließlich mit noch größerem Medienaufwand zelebrierten Ereignis entgegen: Der Hochzeit des britischen Prinzen William und Kate Middleton, welche am 29. April 2011 stattfand.

Aber auch ohne eine derartig überproportional skalierte (= eskalierte?) mediale Ausrichtung zählen lebenszeitliche Ereignisse wie Geburt, Jugendweihe, Hochzeit und Tod immer noch zu den zentralen und üblicherweise herausragenden Ereignissen des menschlichen Lebens.

In einem hiervon zunächst unabhängigen weiteren Zyklus sind jahreszeitliche Feiern zu sehen. Und wenngleich hier auch heute massive Umstellungen von agrarischen zu industriellen und post-industriellen Gesellschaften zum tragen kommen, so sind doch "Feiern des Jahreszyklus" auch heute noch keineswegs obsolet - was wäre z.B. der Rheinländer ohne seinen Karneval?

Diese beiden zunächst nicht-konvergenten Zyklen - der lebenszeitliche, und der jahreszeitliche - und ihre Kulminationspunkte (d.h. die damit verbundenen Feiern) liefern dem Menschen also ein mehr oder minder naturgegebenes Zeitraster zur Durchführung von Zeremonien und Ritualen.

Diese Ereignisse sind in den meisten Fällen mit Musik, Tanz, Theater, Spiel, Prozession und anderen Aufführungskünsten verbunden, welche klar außerhalb dessen stehen, was Tia DeNora (2002) mit "Music in Everyday Life" benennt. Nein, alle diese Aufführungen können vielmehr mit "Music and Performing Arts for Special Circumstances" benannt werden - und damit wären wir thematisch schon sehr nahe an Edward Elgars Marschmusiken für 'prächtige und besondere Anlässe'.

Geburt, Kindheit, Jugend, Familiengründung, Alter, Tod - Dies sind der gesamten Menschheit eigene, universelle und vitale Erfahrungen, die für das Individuum durch Zeit und die jeweilige Kultur geprägt werden. Wie geht die jeweilige Gesellschaft mit derartig intensiven Situationen um? Welche Vorstellungen und daraus abgeleitete Handlungsweisen und Modalitäten werden gewählt? Musik (und Tanz) stellt in besonderem Maß einen Indikator für derartige Verhaltensmuster dar. Die für den Musikethnologen wichtigsten Fragen lauten daher: Warum, wann und wie werden diese emotionalen Energien in zeremonielle Musik- und Aufführungskünste übertragen?

Die beiden Veranstaltungen können getrennt besucht werden, jedoch ist eine Teilnahme an beiden Veranstaltungen sinnvoll und wünschenswert. (Zweite Veranstaltung ist „Prozesse der Wandlung - Musik in Zeremonien zu "Riten des Übergangs" in verschiedenen Kulturen. Teil 2: Jahreszeitliche Riten.“, Repertoirekunde)

Vorbereitende Literatur zur Einführung in die Veranstaltungsthemen:

van Gennep, Arnold:

1909/Ü 1999 Übergangsriten (Les rites de passage). Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.

Turner, Victor:

1969/Ü 2005 Das Ritual: Struktur und Anti-Struktur [1969: The Ritual Process: Structure and Antistructure]. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.

Vorbedingungen zum Erwerb von Leistungsbelegen:

Werden in der 1. Sitzung am 12. Oktober 2011 bekannt gegeben

AS Über Musik schreiben: Vorworte für Studienpartituren Blockseminar Wasserloos
Writing About Music: Prefaces for Study Scores

[AS/Kontexte]

Einführung: Fr, 21.10.2011, 10:00-12:00 Uhr, H 10

Sa, 19.11.2011, 10:00-15:30 Uhr, H 10

Sa, 17.12.2011, 10:00-15:30 Uhr, H 10

Sa, 14.01.2012, 10:00-17:00 Uhr, H 10

Sa, 21.01.2012, 10:00-17:00 Uhr, H 10

Im Verlauf des Seminars werden die Sinnhaftigkeit, Möglichkeiten und Grenzen der Informationsvermittlung über Komponist und Werk anhand der Textsorte „Vorwort“ erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Je nach Teilnehmerzahl sollen als Einzel- oder Gruppenarbeit Vorworte zu ausgewählten Werken des polnischen Komponisten Stanislaw Moniuszko (1819-1872) verfasst werden, die bei entsprechender Qualität mit einer Veröffentlichung beim Musikverlag Jürgen Höflich (München) verbunden sind.

Teilnahmebedingungen:

Beteiligungsnachweis/Abschlussprüfung: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Kurzreferats, Verfassen eines Vorwortes (ggf. für die AP eines weiteren Vorwortes)

Repertoirekunde

RK Pianisten des 20. Jahrhunderts und ihr Repertoire Di 11-13 Klug
H 8, Vb: 18.10.

In diesem Seminar werden bedeutende Pianisten des 20. Jahrhunderts vorgestellt. Damit ergibt sich ein Überblick über die Interpretationsgeschichte der Klaviermusik im 20. Jahrhundert.

Voraussetzung zum erfolgreichen Abschluss ist regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referats zu einem Thema, das in der ersten Sitzung vergeben wird.

RK Kagels Staatstheater - Die Requisite als Opernheld Fr 11-13 Heidenreich
H 9, Vb: 14.10.

Der Argentinier Mauricio Kagel, der am 24.12.2011 seinen achtzigsten Geburtstag feiern würde, kam Ende der 1950er Jahre nach Köln und avancierte in der damaligen Welthauptstadt der zeitgenössischen Musik mit seinem postseriellen instrumentalen Theater schnell zu einem der gefragtesten Komponisten. Die Musik wurde in seinem Opus "Acustika" selbst zum Protagonisten. Material war ihm dabei, was der Schrottplatz hergab ebenso wie das wohltemperierte Klavier. In „Staatstheater“, entstanden um 1970, wurde der gesamte Theaterkomplex als Anti-Oper mit allen zentralen und peripheren Handlungen inszenatorisch durchdekliniert und auskomponiert. Konvention und künstlerische Setzung nimmt Kagel unter seinen musikalisch-soziologischen, mikroskopischen Blick. Ironische Brechung, Verfremdung und Überhöhung der voneinander separierten szenischen Mittel führen zu einer Breughelschen Monumentalsicht auf alles, was das Theater als Spiegel dem empirischen Leben gegenüberstellt - in einem Subtext geht es allerdings um existentielle letzte Fragen. „Staatstheater“ ist Komposition und streng ritualisiertes Aktionstheater zugleich. Die Partitur ist teilweise traditionell notiert, in langen Abschnitten aber auch als grafisch-sprachliche Handlungsanweisung skizziert.

Mauricio Kagel hat in dem Abschnitt „Repertoire“ die Szene selbst, das Utensil und die Requisite, als den alleinigen Opernhelden stilisiert. Seine medialen Mittel sind heute zu aktualisieren und selbst einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Die Darsteller sind dabei gewissermaßen nur die Hersteller und Wirte des szenografischen Details, das jetzt buchstäblich im Rampenlicht steht. Die Requisite ist der Opernheld.

Ziel der Veranstaltung ist eine Einsicht in das Werk von Mauricio Kagel, zudem auch die Erarbeitung und Präsentation einzelner Szenen aus "Staatstheater" durch die Seminarteilnehmer.

RK Prozesse der Wandlungen - Musik in Zeremonien zu Mi 17-19 Pätzold
"Riten des Übergangs" in verschiedenen Kulturen. H 9, Vb: 12.10.

Teil 2: Jahreszeitliche Riten

Processes of Change – Music in The Ceremonies of The

„Rites of Passage“ in Different Cultures.

Part 2: Rites of The Year Cycle

Im Frühjahr 2011 fieberte ein erheblicher Teil der 'westlichen' Welt einem mit gigantischen Medienaufwand vorangekündigten und schließlich mit noch größerem Medienaufwand zelebrierten

Ereignis entgegen: Der Hochzeit des britischen Prinzen William und Kate Middleton, welche am 29. April 2011 stattfand.

Aber auch ohne eine derartig überproportional skalierte (= eskalierte?) mediale Ausrichtung zählen lebenszeitliche Ereignisse wie Geburt, Jugendweihe, Hochzeit und Tod immer noch zu den zentralen und üblicherweise herausragenden Ereignissen des menschlichen Lebens.

In einem hiervon zunächst unabhängigen weiteren Zyklus sind jahreszeitliche Feiern zu sehen. Und wenngleich hier auch heute massive Umstellungen von agrarischen zu industriellen und post-industriellen Gesellschaften zum tragen kommen, so sind doch "Feiern des Jahreszyklus" auch heute noch keineswegs obsolet - was wäre z.B. der Rheinländer ohne seinen Karneval?

Diese beiden zunächst nicht-konvergenten Zyklen - der lebenszeitliche, und der jahreszeitliche - und ihre Kulminationspunkte (d.h. die damit verbundenen Feiern) liefern dem Menschen also ein mehr oder minder naturgegebenes Zeitraster zur Durchführung von Zeremonien und Ritualen.

Diese Ereignisse sind in den meisten Fällen mit Musik, Tanz, Theater, Spiel, Prozession und anderen Aufführungskünsten verbunden, welche klar außerhalb dessen stehen, was Tia DeNora (2002) mit "Music in Everyday Life" benennt. Nein, alle diese Aufführungen können vielmehr mit "Music and Performing Arts for Special Circumstances" benannt werden - und damit wären wir thematisch schon sehr nahe an Edward Elgars Marschmusiken für 'prächtige und besondere Anlässe'.

Geburt, Kindheit, Jugend, Familiengründung, Alter, Tod - Dies sind der gesamten Menschheit eigene, universelle und vitale Erfahrungen, die für das Individuum durch Zeit und die jeweilige Kultur geprägt werden. Wie geht die jeweilige Gesellschaft mit derartig intensiven Situationen um? Welche Vorstellungen und daraus abgeleitete Handlungsweisen und Modalitäten werden gewählt? Musik (und Tanz) stellt in besonderem Maß einen Indikator für derartige Verhaltensmuster dar. Die für den Musikethnologen wichtigsten Fragen lauten daher: Warum, wann und wie werden diese emotionalen Energien in zeremonielle Musik- und Aufführungskünste übertragen?

Die beiden Veranstaltungen können getrennt besucht werden, jedoch ist eine Teilnahme an beiden Veranstaltungen sinnvoll und wünschenswert. (Zweite Veranstaltung ist „AS Prozesse der Wandlung - Musik in Zeremonien zu "Riten des Übergangs" in verschiedenen Kulturen. Teil 1: Lebenszeitliche Riten.“, Aufbauseminar)

Vorbereitende Literatur zur Einführung in die Veranstaltungsthemen:

van Gennep, Arnold:

1909/Ü 1999 Übergangsriten (Les rites de passage). Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.

Turner, Victor:

1969/Ü 2005 Das Ritual: Struktur und Anti-Struktur [1969: The Ritual Process: Structure and Antistructure]. Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag.

Vorbedingungen zum Erwerb von Leistungsbelegen:

Werden in der 1. Sitzung am 12. Oktober 2011 bekannt gegeben

Masterseminare

Masterseminare sind verschiedenen Modulen zuordenbar, die in eckigen Klammern angegeben sind. Die erworbenen CPs gelten natürlich nur für eines der Module.

<p>MS Choral und Choralbearbeitung <i>Chorale and Chorale Prelude</i> [A II, C I, D I]</p>	<p>Do 17-19 H 11, Vb: 27.10.</p>	<p>Geuting</p>
<p>MS John Cage <i>John Cage</i> [A I, D I]</p>	<p>Do 15-17 H 11, Vb: 27.10.</p>	<p>Geuting</p>
<p>MS Kagels Staatstheater [A I, C II, D I]</p>	<p>Fr 9-11 H 9, Vb: 14.10.</p>	<p>Heidenreich</p>
<p>MS Militärmusikgeschichte: Geschichte der geblasenen Musik in deutschen Streitkräften <i>The History of Wind Music in German Armed Forces</i> [A II, D II]</p>	<p>Mi 13-15</p>	<p>Heidler Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr, Knittkuhlerstr. 2, 40629 Düsseldorf, Vb: 12.10.</p>
<p>MS Musik und Religion im 20. Jahrhundert <i>Twentieth Century Music and Religion</i> [A II, C II]</p>	<p>Mo 13-15 H 11, Vb: 17.10.</p>	<p>Herr</p>
<p>MS Gattung und Theorie des Streichquartetts um 1900 <i>The Idea of String Quartet Around 1900</i> [A II, D I]</p>	<p>Di 17-19 H 9, Vb: 18.10.</p>	<p>Kalisch</p>
<p>MS Prozesse der Wandlung - Musik in Zeremonien zu „Riten des Übergangs“ in verschiedenen Kulturen. Teil 1: Lebenszeitliche Riten. <i>Processes of Change – Music in The Ceremonies of The „Rites of Passage“ in Different Cultures. Part 1: Rites of The Life Cycle</i> [C I, D II]</p>	<p>Mi 15-17 H 9, Vb: 12.10.</p>	<p>Pätzold</p>
<p>MS Über Musik schreiben: Vorworte für Studienpartituren <i>Writing About Music: Prefaces for Study Scores</i> [B I, C II]</p>	<p>Blockseminar</p> <p>Einführung: Fr, 21.10.2011, 10:00-12:00 Uhr, H 10 Sa, 19.11.2011, 10:00-15:30 Uhr, H 10 Sa, 17.12.2011, 10:00-15:30 Uhr, H 10 Sa, 14.01.2012, 10:00-17:00 Uhr, H 10 Sa, 21.01.2012, 10:00-17:00 Uhr, H 10</p>	<p>Wasserloos</p>

Master- und Promotionskolloquium

<p>Kolloquium für Masterstudierende, Doktorandinnen und Doktoranden</p>	<p>n. V. H 10</p>	<p>Ballstaedt/ Kalisch</p>
--	----------------------------------	---

Militärmusikkunde

Militärmusikkunde (Dirigenten)

Fr 9-13
Raum 1.01

Schramm

Wichtiger Hinweis für *ältere* Studiengänge:

RSH-Studierende:

Nur die Aufbauseminare sind für IP-/GP-Hauptstudium (Diplomabschluss) sowie die künstlerischen Aufbau- bzw. Zusatzstudiengänge anrechnungsfähig.

HHU-Studierende:

Studierende des auslaufenden Magisterstudiengangs können alle Aufbauseminare/-vorlesungen als Äquivalent für die im Hauptstudium geforderten OS(= Oberseminare) oder HS-Veranstaltungen (= Hauptseminare) besuchen. Als Äquivalent für die Literaturkunde gelten die Veranstaltungen der Repertoirekunde.